

Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für
Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum München -
Richard-Wagner-Straße 10
80333 München
Tel.: 089-2180-6630
Fax: 089-2180-6601
E-mail: pal.sammlung@lrz.uni-muenchen.de
Internet: www.palmuc.de/bspg/

Öffnungszeiten

Eintritt frei
Mo. bis Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–14 Uhr
am Wochenende sowie an Feiertagen
geschlossen,
außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr),
Kinderquiz und Filmschau

Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630
(Sekretariat, E. Schönhofer)

Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-121323-23/24
Fax: 089-121323-26

Fundberatung

Mi. 9–11 Uhr, nur nach telefonischer
Vereinbarung (Tel.: 089-2180-6630)

Anfahrt

U2, Bus 100 Königsplatz oder
U1 Stiglmaierplatz



staatliche
naturwissenschaftliche
sammlungen bayerns

Paläontologisches Museum München
Forschungsmuseum der
Bayerischen Staatssammlung
für Paläontologie und Geologie

Paläontologisches Museum München

www.palmuc.de/bspg/

Muschel

Fossil des Monats (Nr. 285) – Juli 2018

© Fotos und Abbildung(en): BSPG, M. Schellenberger, Lautenschläger & Rauhut, (2015)



Muschel *Mytiloides striatoconcentricus* (Gümbel, 1868)

Oberkreide: ca. 90 Millionen Jahre
Großberg-Formation, Schierling-Eggmühl,
südl. Regensburg, Deutschland
Höhe: ca. 6 cm

Das Fossil des Monats Juli gehört zu einer in der Kreide-Zeit sehr wichtigen Gruppe von Muscheln, den sog. Inoceramen. Sie lebten in den Meeren der subtropischen bis gemäßigten Klimazonen. Aufgrund ihrer weltweiten Verbreitung und ihrer raschen evolutiven Entwicklung erlangten die Inoceramen eine besondere Bedeutung als Leitfossilien, d.h. sie eignen sich sehr gut für die Alterseinstufung der entsprechenden Ablagerungen. Während der unteren Oberkreide war Europa großflächig überflutet, der Meeresspiegel lag ungefähr 200m höher als heute! Nur eine mitteleuropäische Festlandszone ragte aus dem Meer heraus und durchzog auch die Mitte Deutschlands. Teil dieser Zone war im Osten das Böhmisches Massiv, vor dessen südlicher Küste vor ca. 90 Millionen Jahren die sandig-kalkigen, teils fossilreichen Ablagerungen entstanden sind in denen auch *Mytiloides striatoconcentricus* gefunden wurde.

Das Fossil stammt aus der Sammlung von Carl Wilhelm Gümbel (1823 -1898), dem bedeutendsten Geologen Bayerns. Die von ihm verfassten umfangreichen Bände zur „Geognostischen Beschreibung des Königreichs Bayern“ gehören noch heute zu den Standardwerken der bayerischen Geologie. Gümbel beschrieb diese Muschel im Jahre 1868 zum ersten Mal. Leider ging das Belegstück, der sog. Holotyp, zu dieser Muschelart verloren, sodass 1939 Edgar Dacqué aus der Gümbel'schen Kollektion mit dem hier gezeigten Stück ein



Edgar Dacqué (1878-1945). Quelle: Lexikon der Biologie.



Muschel, *Mytiloides striatoconcentricus*

neues Belegexemplar, einen sog. Neotypus, auswählte. Der Geburtstag Dacqués jährt sich im Juli diesen Jahres zum 140. mal, weshalb die Staatssammlung im Rahmen der Sonderausstellung zum 175-jährigen Bestehen, diese von ihm beschriebene Muschel aus der Regensburger Kreide ausstellt. Dacqué kam 1897 für das Studium der Paläontologie und Historischen Geologie nach München. Er promovierte 1903 bei Karl-Alfred Zittel über kreidezeitliche Ablagerungen und habilitierte 1911 mit einer Studie über fossile Schildkröten aus Ägypten. 1915 wurde er zum Kustos der königlichen paläontologischen Sammlung bestimmt und zum außerordentlichen Professor ernannt. Nach der Unterbrechung seiner beruflichen Tätigkeit während des 1. Weltkriegs und seiner Arbeit als Kriegsgeologe, knüpfte er schnell wieder an seine Vorkriegskarriere an. Er verfasste ein Einführungswerk in die Paläogeographie und erarbeitete ein viel beachtetes Standardwerk zur biologischen Formenkunde fossiler niederer Tiere, welches 1921 erschien und seinen Ruf als exakter Wissenschaftler und interdisziplinär arbeitender Forscher festigte. Mit der Veröffentlichung seines Werkes „Urwelt, Sage und Menschheit“ 1924 vollzog Dacqué dann allerdings einen radikalen Wandel zu einer höchst spekulativen metaphysischen Weltansicht, die darin gipfelte, dass Menschen und Drachen in ferner Vergangenheit in einer untergegangenen Hochkultur zusammen lebten. Für seine wissenschaftliche Karriere wirkte sich das Buch verheerend aus, es machte ihn zum Außenseiter. In der zeitgenössischen Populärkultur glich er jedoch einem Popstar. So war das Buch in ökonomischer Hinsicht ein voller Erfolg, binnen weniger Wochen waren bereits 13.000 Stück verkauft.

Gegen Ende des 2. Weltkriegs erwarb sich Dacqué große Verdienste bei der notwendig gewordenen Auslagerung wichtiger Sammlungsbestände aus der „Alten Akademie“ in der Neuhauserstraße in umliegende Schlösser bevor im April 1944 die restlichen Bestände Opfer der Bombardierung Münchens geworden sind.

Martin Nose, München